



Foto: HWK

70 Jahre Familienbetrieb Fähmel haben ein Ende: Erika und Karl-Heinz Fähmel öffneten ihr Café in der Osnabrücker Jägerstrasse im Ortsteil Schinkel am Ostersonntag zum letzten Mal.

Das Wiener Cafe stirbt aus

Das klassische Konditorei-Cafe mit Wiener Charme wird es bald nicht mehr geben. Das sagt der ehemalige stellv. Obermeister der Osnabrücker Bäcker-Innung und „frisch gebackener“ Rentner, Karl-Heinz Fähmel.

Das Café Fähmel an der Osnabrücker Jägerstrasse ist Geschichte. Wie bereits viele Konditoreien mit angeschlossenen plüschigem Café hat auch der Traditionsbetrieb mit 70-jähriger Geschichte seine Türen für immer geschlossen.

„Nach 48 Berufsjahren wird es Zeit, denn der Körper will auch nicht mehr wie früher“, sagt der bald 64-jährige, der den Betrieb von seinem Vater übernommen hatte. Einen Nachfolger hat Fähmel nicht gefunden: „Den Job will heute wegen überbordender Bürokratie und den Arbeitszeiten keiner mehr machen“, resümiert der immer fröhliche Bäcker und Konditormeister. Die Immobilie und das Interieur seien verkauft, am Ostersonntag wurde das Geschäft im Ortsteil Schinkel zum letzten Mal geöffnet. Dann war Schluss. „Alles hat eben seine Zeit und die ist für kleine Bäckereien und Konditoreien mit angeschlossenen Café eben unwiederbringlich vorbei“, stellt Fähmel nüchtern und ohne Wehmut fest. Andere Formen der Café-Kultur eroberten den Markt. Zum einen die Ketten mit der schnellen Tasse zwischendurch, aber auch „Lifestyle-Baristas“ mit bei der Jugend angesagten stylischen Szene-Cafés führten die Tradition fort.

Fast ein halbes Jahrhundert hat Karl-Heinz Fähmel sein klassisches Handwerk betrieben. Er war 30 Jahre Lehrlingswart und drei Jahre stellv. Obermeister seiner Osnabrücker Bäcker-Innung. 40 Jahre wirkte er zudem in der Prüfungskommission der Handwerkskammer mit. Sein Betrieb brachte Innungs- und Lan-

desieger hervor. In Gedenken an seinen Vater wird jedes Jahr der Heinz Fähmel Pokal an den besten Gesellen übergeben. Es ist eine stolze Bilanz.

Traurig ist er aber nicht. „Man muss positiv zurückblicken“, sagt er. Die ganzen Jahre über sei er gesund geblieben, habe jahrelang in seinem Betrieb ausgebildet und sich 40 Jahre ehrenamtlich für sein Handwerk engagiert. Jetzt freue er sich auf Zeit mit seinen Enkeln und etwas Ruhe. „Man merkt, dass sich die Batterien nicht mehr so schnell aufladen“, sagt er. Morgens um vier aufstehen, um fünf in die Backstube gehen und abends nach Ladenschluss noch ins Büro, das gehe langsam an die Gesundheit. Gerade die Bürokratie habe durch die vielen Verordnungen aus Brüssel in den vergangenen Jahren sehr zugenommen, sodass das Ehepaar die Öffnungszeiten in den vergangenen Jahren schon anpassen und abends den Laden eine Stunde eher schließen. Und ohne seine Frau Erika Fähmel im Verkauf wäre sowieso nichts gelaufen. Sie freut sich ebenfalls auf den Ruhestand mit ihrem Mann, der Tochter und den Enkelkindern. „Ihr fällt doch in ein tiefes Loch“, hätten Freunde ihn und seine Frau gewarnt. Aber Karl-Heinz Fähmel sagt: „Auch die Zukunft hält noch Überraschungen parat.“ In seinem Ruhestand wolle er als erstes mit seiner Frau Frühstück gehen und sich von einem Kollegen bedienen lassen. Und natürlich werde er auch weiterhin backen in seiner neuen Wohnung in Westerlippeln. „Da werde ich mir einen schönen Backofen reinbauen lassen“, sagt Karl-Heinz Fähmel und lacht. **AUTOR: ANDREAS LEHR**

Ausbildung von Geflüchteten: Handwerkskammer bietet Unterstützungsangebot bei der Bewerberauswahl

Seit dem Beginn des Anstiegs der Zahl der Asylsuchenden in der Bundesrepublik ist auch die Nachfrage nach Ausbildungsplätzen durch Geflüchtete kontinuierlich gestiegen. Der Übergang in Ausbildung ist für Geflüchtete nach wie vor mit besonderen Hürden behaftet (Sprache, Vorbildung, Zugang zu Förderinstrumenten abhängig vom Aufenthaltsrecht). Um diesen Herausforderungen effektiv zu begegnen und den Ausbildungserfolg der jungen Menschen nicht dem Zufall zu überlassen, wurde mit dem Programm „Willkommenslotsen“ eine Unterstützungsform für die Betriebe entwickelt, die zielorientiert und ohne großen Verwaltungsaufwand direkt beim konkreten Bedarf der Unternehmen ansetzt.



Es gibt kaum eine nachhaltigere Integration in den Arbeitsmarkt als die über eine Ausbildung.

Dr. Goran Miladinović,
Willkommenslotse

Als Herausforderung bei der Ausbildung von Geflüchteten haben sich zwei Problemfelder klar herauskristallisiert. Zum einen die Verknüpfung von Arbeitsmarktintegration mit dem Aufenthaltsrecht und zum anderen eine oftmals fehlende adäquate Sprachbeherrschung sowie notwendige schulische Vorbildung. Die Heterogenität, die durch die vielen geflüchteten Menschen in die Bundesrepublik kommt, ist jedoch nicht nur eine sprachliche. Es gibt eine sehr große Bandbreite an Bildungsniveaus – teilweise sind die geflüchteten Menschen auf einem vergleichbaren Bildungsniveau wie in Deutschland, teilweise müssen sie erst alphabetisiert werden. Aus diesem Grund ist es essenziell, beim Abschluss

eines Ausbildungsvertrages neben der Sprachbeherrschung auch auf mathematisch-naturwissenschaftliche Kenntnisse und andere für die berufliche Entwicklung und das Alltagsleben notwendige Grundkenntnisse zu achten.

Für den „Willkommenslotsen“ der Handwerkskammer Osnabrück-Emsland-Grafschaft Bentheim, Dr. Goran Miladinović, steht fest: „Es gibt kaum eine nachhaltigere Integration in den Arbeitsmarkt als die über eine Ausbildung. Sie legt den Grundstein für eine langfristige berufliche Entwicklung. Jedoch dürfen wir uns bei der Arbeitsmarktintegration keiner Illusion hingeben. Wenn wir eine realistische Integration wollen, dann müssen wir die Fakten anschauen und davon ausgehend über-

legen, was wir machen müssen. Nur so kann die Integration auch tatsächlich gelingen.“

Die Handwerkskammer appelliert daher an die Mitgliedsbetriebe, sich rechtzeitig, bevor ein Ausbildungsvertrag geschlossen wird, zu informieren und unseren „Willkommenslotsen“ von Beginn an aktiv beim Entscheidungsprozess einen Geflüchteten in Ausbildung zu nehmen einzubinden und gemeinsam Handlungsbedarfe zu identifizieren. Nur so können Angebote und Maßnahmen der verschiedenen Institutionen zu einem sinnvollen Gesamtprozess gebündelt werden, damit ihr Betrieb effektiv bestehende Unterstützungs- und Fördermöglichkeiten nutzen kann.

Das Programm „Passgenaue Besetzung – Unterstützung von Betrieben bei der passgenauen Besetzung von Ausbildungsplätzen sowie bei der Integration von ausländischen Fachkräften“ – Programmweiterung „Willkommenslotsen“ wird durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages gefördert.

Kontaktdaten:
Dr. Goran Miladinović,
Telefon: 0541 / 6929 530, E-Mail:
g.miladinovic@hwk-osnabrueck.de

Tu was für dich!



ISBN 978-3-89993-867-8 · € 19,99



ISBN 978-3-89993-952-1 · € 19,99



ISBN 978-3-86910-326-6 · € 19,99



ISBN 978-3-86910-335-8 · € 19,99

Überall erhältlich, wo es Bücher gibt und auf ...
www.humboldt.de

humboldt
...bringt es auf den Punkt.



Foto: GBS

Organisieren den neuen Bildungsweg: Die Spitzen der Kreishandwerkerschaft Grafschaft Bentheim und die Leitung der GBS.

Preis für gestaltendes Handwerk

Niedersächsischer Staatspreis für das gestaltende Handwerk wird erneut ausgeschrieben.

Der Preis solle Ansporn und Ermunterung für die handwerklichen Gestalterinnen und Gestalter sein und dazu beitragen, das kreative Potenzial einer größeren Öffentlichkeit bekannt zu machen. Der niedersächsische Staatspreis für das gestaltende Handwerk wird in mehreren Kategorien vergeben. Neben dem Staatspreis werden zwei Förderpreise sowie der Unternehmenspreis „Erfolgsfaktor Design“ verliehen. Der Staatspreis ist mit 5.000 Euro dotiert und wird nur an selbstständig Tätige vergeben. Um die beiden Förderpreise in Höhe von je 2.500 Euro können sich handwerkliche Kreative bewerben, die zum Zeitpunkt der Bewerbung nicht älter als 35 Jahre alt sind. Beide Preiskategorien sind für gestaltende Handwerkerinnen und Handwerker, Kunsthandwerkerinnen und Kunsthandwerker, Gestalterinnen und Gestalter im Handwerk sowie Designerinnen und Designer offen, die über eine abgeschlossene Ausbildung in einem gestaltenden Handwerk oder einen vergleichbaren Fachhochschulabschluss verfügen und professionell tätig sind. Die Bewerberinnen und Bewerber müssen in Niedersachsen ansässig sein. Auch in der Wettbewerbsrunde 2018/2019 wird erneut der mit 3.000 Euro dotierte Unternehmenspreis „Erfolgsfaktor Design“ vergeben. Hier können sich Handwerksbetriebe bewerben, die das Thema „Design“ in allen Unternehmensbereichen (Produkt/Dienstleistung/Marketing/Kommunikation/Unternehmenskultur) beispielgebend umgesetzt haben.

Infos: hwk-hannover.de

Neu: Ausbildung im Doppelpack

Mit dem „BerufsAbitur“ Hochschulreife und Gesellenbrief verbinden. Neuer Weg für leistungsstarke Jugendliche ins Handwerk im Bezirk der Kreishandwerkerschaft Grafschaft Bentheim.

Zum Beginn des kommenden Ausbildungsjahres wird es im Bezirk der Kreishandwerkerschaft Grafschaft Bentheim eine neue Möglichkeit für eine Karriere im Handwerk geben: das „BerufsAbitur“. Damit wird im Doppelpack ein neuer hochwertiger Ausbildungsgang in enger Kooperation mit den Gewerblichen Berufsbildenden Schulen (GBS) des Landkreises Grafschaft Bentheim angeboten.

Und so funktioniert es: Auszubildende erhalten zunächst in der einjährigen Berufsfachschule zusätzlichen Unterricht in den Grundfächern, der dann über zwei Jahre hinweg auf der Grundlage eines sich anschließenden betrieblichen Ausbildungsvertrages in der dualen Berufsausbildung fortgeführt wird. „Beim ‚BerufsAbitur‘ drückt man nicht nur die Schulbank, sondern absolviert auch eine Ausbildung. Nach drei Jahren

BerufsAbitur

Das Konzept des „BerufsAbiturs“ wurde von der Handwerkskammer Osnabrück-Emsland-Grafschaft Bentheim gemeinsam mit den GBS des Landkreises Grafschaft Bentheim in Abstimmung mit dem Niedersächsischen Kultusministerium erarbeitet. Es wird zum Start des neuen Ausbildungsjahres am 1. August zunächst an der GBS durchgeführt. Über eine Einführung dieses neuen Bildungsweges an weiteren Berufsschulstandorten im Kammerbezirk wird später entschieden.

erwirbt man so die Fachhochschulreife und den Gesellenbrief. Danach kann man als qualifizierter Geselle im Betrieb arbeiten und die Meisterprüfung anvisieren oder auch die allgemeine Hochschulreife erwerben“, erklärt Ludger Fortmann von den GBS des Landkreises Grafschaft Bentheim. „Das ‚BerufsAbitur‘ ist eine tolle Chance für junge Menschen, aber auch für unsere Betriebe. Sie können damit leistungsstarke Jugendliche gewinnen und ihnen eine betriebsnahe und attraktive Anschlussperspektive bieten. Damit erhöht sich die Chance, die frischgebackenen Gesellinnen und Gesellen im Betrieb zu halten“, erklärt Kreishandwerkmeister Gerd Hindriks.

AUTOR: ANDREAS LEHR

Infos: gbs-grafschaft.de

WIR GRATULIEREN

Arbeitsjubiläen

60 Jahre: Klaus-Peter Schüler, Tischler in der Firma Meyer Holzverarbeitung, Melle.

50 Jahre: Franz Zurmühlen, Lackierer in der Firma Hülsmann & Tegeler GmbH & Co. KG, Georgsmarienhütte. **Geert-Jan Kerkdyk**, Teilprozessspezialist in der Firma Autohaus Peters GmbH, Itterbeck.

45 Jahre: Reinhold Triphaus, Tischler in der Firma Stolte Bauelemente GmbH, Grafeld.

40 Jahre: Konrad Schoka, Meister im Elektrotechnikerhandwerk in der Firma Heinz Kruse GmbH, Neuenkirchen-Vörden.

Infos: Jubiläen können gemeldet werden unter 0541 6929-102, m.bongart@hwk-osnabrueck.de

Kfz-Servicetechniker ausgebildet

Erfolgreiche Weiterbildung im BTZ des Handwerks am Standort Nordhorn. Nächster Kurs in Vorbereitung.

Die Teilnehmer bestanden ihre Prüfung und können somit ihren Arbeitgebern einen echten Mehrwert im täglichen Arbeitsablauf bringen.

Die Lehrgangsmodule vertiefen die Themen aus der vorangegangenen Ausbildung im Kfz-Bereich. Zudem ist der Lehrgang ein erster Schritt zum Kfz-Meister, denn der Kfz-Servicetechniker wird als erster Teil der Meisterprüfung anerkannt. Standortleiter Bernd Kley zollte den Teilnehmern großen Respekt: „Wer sich der Herausforderung eines berufs begleitenden Lehrgangs in diesem Umfang stellt, muss auf einige Dinge in seinem Privatleben verzichten. Es lohnt sich aber in jedem Fall und trägt auch zu einer Arbeitsplatzsicherung eines jeden erfolgreichen Teilnehmers bei.“ Die waren bei der Zertifikatsübergabe erleichtert und sprachen von einem Lehrgang, der



Foto: BTZ

Teilnehmer und Dozenten des BTZ feierten die Übergabe der Zertifikate zum Kfz-Servicetechniker.

sicherlich anspruchsvoll war aber auch Spaß gemacht habe. Die Dozenten waren mit der Arbeitsgruppe sehr zufrieden. „Die Jungs waren sehr wissbegierig und haben die vermittelten Inhalte gut umsetzen können“, so Ausbilder Alfred Lammers.

Infos: btz-handwerk.de

Stipendium Restaurator im Handwerk

Die Deutsche Stiftung Denkmalschutz vergibt bis zu 10 Stipendien à 3.000 € für die Fortbildung zum geprüften „Restaurator im Handwerk“.

Damit Handwerker die Chancen dieses besonderen Arbeitsfeldes in der Denkmalpflege ergreifen und die Kompetenzen im Umgang mit historischen Materialien und Techniken sowie die Kenntnisse moderner denkmalgeeigneter Methoden erwerben, hat die Deutsche Stiftung Denkmalschutz (DSD) 2016 ein bundesweites Stipendienprogramm zur beruflichen Weiterbildung zum „Restaurator/in im Handwerk“ ins Leben gerufen. Bewerben können sich alle Interessenten, die folgende Voraussetzungen erfüllen: erfolgreich bestandene Meisterprüfung, erste Erfahrungen im Umgang mit denkmalgeschützten Bauten oder Altbauten, insbesondere mit Arbeiten im Rahmen der Pflege, Erhaltung und Erneuerung historischer Bausubstanz.

Infos: denkmalschutz.de

Die neue App „Handwerk“:

Holen Sie sich alle relevanten Informationen für Ihren Betrieb auf Ihr Smartphone. handwerk.com/app



Handwerkskammer Osnabrück - Emsland - Grafschaft Bentheim

